

ANFRAGE von Sonja Rueff-Frenkel (FDP, Zürich), Pierre Dalcher (SVP, Schlieren) und Josef Wiederkehr (CVP, Dietikon)

betreffend Sanierung Zentralbibliothek

Einem Artikel in der NZZ vom 6. August 2016 («So würde man heute nicht mehr bauen») ist zu entnehmen, dass beim 1993 fertig gestellten Erweiterungsbau der Zentralbibliothek Wasser eindringt. Die Kellergeschosse, wo ein grosser Teil des Bücherbestandes untergebracht ist, müssten nun aufwändig saniert werden.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. War bei der Planung des Baus die Problematik des wahrscheinlichen Wassereintruchs bekannt, wie wurde dies berücksichtigt und wer war für den Bau verantwortlich?
2. Konnte bei der Planung auf die Erfahrungen von Bauvorhaben mit denselben Voraussetzungen betreffend Grundwasser in der Zürcher Altstadt (beidseits der Limmat) Rückgriff genommen werden? Wenn ja, welche?
3. Bei welchen grösseren kantonalen Bauvorhaben ist diese Problematik ebenfalls aufgetaucht und wie wurde sie gelöst? Gab es bereits andere Sanierungen in der gleichen Thematik?
4. Mit welchen Kosten ist für die Sanierung zu rechnen und wie viel davon übernimmt der Kanton? Wer ist für die jetzige Sanierung verantwortlich?
5. Macht es langfristig Sinn, die wertvollen Bestände an diesem Standort (unterhalb des Wasserspiegels der Limmat) zu lagern? Oder würde nicht ein ganz anderer Standort, ohne das Problem «Wasser» eher dienlich sein? Sind solche Überlegungen vor dem Entscheid der kostspieligen Sanierung gemacht worden? Falls nein, weshalb nicht?
6. Sind Konsequenzen gezogen worden für künftige Bauvorhaben?

Sonja Rueff-Frenkel
Pierre Dalcher
Josef Wiederkehr